

Fokus Volkswirtschaft

Nr. 101, 28. Juli 2015

Wie weiblich ist der Mittelstand? Frauen als Unternehmenslenker

Autor: Dr. Michael Schwartz, Telefon 069 7431-8695, research@kfw.de

Der Mittelstand in Deutschland hat ein zunehmend weibliches Gesicht. Jedes fünfte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) wird von einer Frau geführt.

Das wirtschaftliche Gewicht frauengeführter KMU ist beachtlich, aber kleiner als der Frauenanteil an der Spitze. Das liegt an den Tätigkeitsfeldern: Frauen führen häufiger kleine Unternehmen in Dienstleistungsbranchen. In einigen Teilbereichen steht aktuell bereits in jedem zweiten Unternehmen eine Frau an der Spitze.

Der Einzug von Frauen in die Chefetagen mittelständischer Unternehmen wird sich fortsetzen. Aktuelle Daten zum Gründungsgeschehen legen das nahe.

Der vermehrte Einzug von Frauen in die Führungsetagen deutscher Unternehmen ist ein politisches Ziel. Die gesetzliche Frauenquote für börsennotierte Unternehmen ist daher seit Mai 2015 in Kraft.¹ Sie schreibt einen Anteil von 30 % weiblicher Aufsichtsratsmitglieder bis zum Jahr 2016 vor (bei Neubesetzung). Erfüllt wird sie derzeit von 24 der 101 betroffenen Unternehmen. Insgesamt sind 22,1 % der Aufsichtsratssitze mit einer Frau besetzt.² Verglichen mit Vorständen ist das relativ hoch: Hier liegt der Frauenanteil gegenwärtig bei 4,8 %.

Die 1.800 Großunternehmen in Deutschland stellen allerdings nur einen Teil der Unternehmenslandschaft. Von der Anzahl her dominieren die 3,6 Millionen mittelständischen Unternehmen.

Mittelstand setzt (schon länger) auf Frauen in Führungspositionen

Rund 700.000 kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Deutschland werden aktuell von Frauen geführt. Seit der Jahrtausendwende bewegt sich ihr Anteil unter den Inhabern von KMU zwischen rund 15 und knapp 20 % (Grafik 1), wie Auswertungen auf Basis des repräsentativen KfW-Mittelstandspanels³ zeigen.

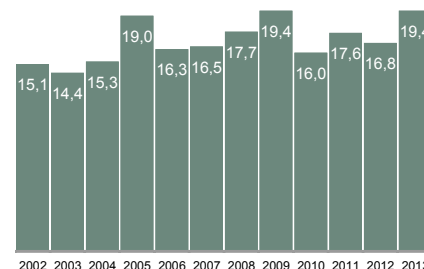
Eine Ausnahmeerscheinung sind Unternehmerinnen damit zwar nicht. Dennoch wächst der Frauenanteil unter den Unternehmern langsam – gemessen an einer zwischen 2002 und 2012 stark gestiegenen Erwerbstätigenquote von 59 auf 68 % bei Frauen.

„Steckbrief“ Frauengeführte KMU

Die wirtschaftliche Bedeutung frauengeführter Mittelständler ist aktuell nicht zu unterschätzen. Im Jahr 2014⁴...

Grafik 1: Frauen als Inhaber

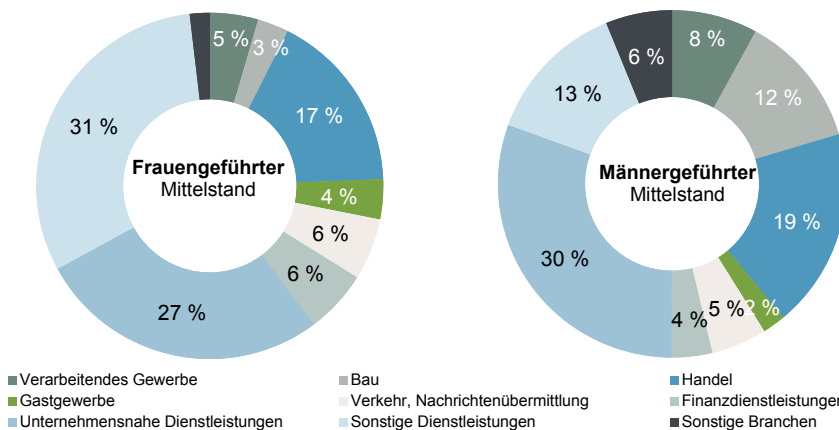
Anteile frauengeführter Unternehmen in Prozent



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2003–2014

- beschäftigten sie rund vier Millionen Erwerbstätige (14 % aller Erwerbstätigen im Mittelstand),
- sie bildeten 112.000 junge Menschen aus (9 % aller Auszubildenden im Mittelstand),
- investierten sie 15 Mrd. EUR in neue und gebrauchte Anlagen und Bauten (8 % der gesamten mittelständischen Investitionen), und
- sie erzielten 32 Mrd. EUR Umsatz auf ausländischen Märkten (6 % des mittelständischen Außenhandelsvolumens).

Grafik 2: Branchenverteilung im Mittelstand nach Geschlecht des Inhabers



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2014.

Deutlich wird aber auch: Im Vergleich zum Anteil frauengeführter Unternehmen (20 %), haben diese KMU im Mittelstand bei vielen Kernindikatoren noch ein unterproportionales Gewicht. Die Ursache findet sich im Unternehmenstyp, den Frauen lenken.

Dienstleistungsunternehmen bei Frauen beliebter

Ein Blick auf alle frauen- bzw. männergeführten Unternehmen zeigt die Unterschiede (Grafik 2). Die von weiblichen Inhabern gelenkten KMU zählen deutlich häufiger zu den Dienstleistungen.

Insbesondere das Segment der Sonstigen Dienstleistungen sticht hervor: Nahezu ein Drittel aller von Frauen geführten Unternehmen (31 %) lassen sich hier einordnen. Darunter fallen unter anderem Unternehmen aus den Bereichen Pflege, Aus- und Weiterbildung oder Kultur und Sport.

An zweiter Stelle stehen unternehmensnahe Dienstleistungen. Siebenundzwanzig Prozent der frauengeführten Mittelständler sind hier tätig. Darunter ist ein breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern zu verstehen, so beispielsweise Rechtsanwaltskanzleien, Architektur- und Ingenieurbüros, PR-, Finanz- oder Personalberatung, wie auch industriebezogene Dienstleistungen (z. B. Wartung, Qualitätsmanagement oder Montage).

Beide Segmente zusammen machen weit über die Hälfte frauengeführter Unternehmen im Mittelstand aus (58 % bzw. rund 406.000 KMU).

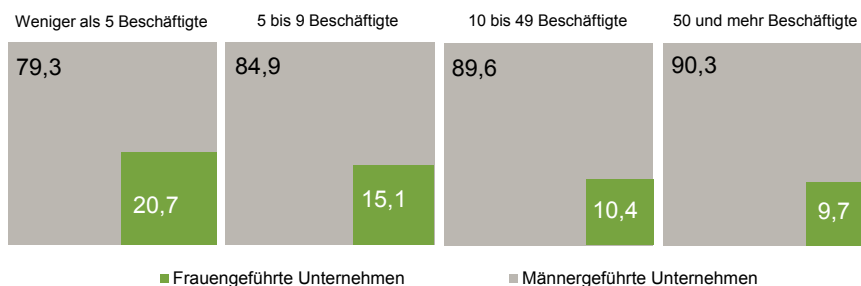
Branchen mit hohem und niedrigem Chefinnen-Anteil

Dienstleistungsbranchen⁵ besitzen dementsprechend auch einen hohen Anteil weiblicher Inhaber: So steht sowohl im Teilsegment Erziehung und Unterricht wie auch bei den Sonstigen Dienstleistungen aktuell bei nahezu jedem zweiten Mittelständler eine Frau an der Unternehmensspitze bzw. ist selbstständig mit ihrem eigenen Unternehmen tätig (je 46 % Anteil weiblicher Inhaber).

Chefinnen finden sich darüber hinaus häufig im Gastronomie- und Hotelgewerbe (33 %), im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (30 %) sowie bei der

Grafik 3: Anteil frauengeführter Unternehmen nach Unternehmensgröße

Anteile Unternehmen in Prozent; Größenklassen nach Vollzeitäquivalent-Beschäftigten



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2014.

Erbringung sonstiger unternehmensnaher Dienstleistungen (39 %).

Nahezu keine Frau an der Spitze eines mittelständischen Unternehmens ist hingegen in den Bereichen EDV (Anteil frauengeführter Unternehmen: 0,2 %), Messen / Steuern / Regeln (0,7 %) und im Kfz-Handel (4 %) zu finden.

Gründerinnen bleiben dem Trend treu

Auch künftig ist von einem hohen Frauenanteil in den oben Genannten – vielfach freiberuflichen – Tätigkeitsfeldern auszugehen: Laut dem KfW-Gründungsmonitor 2015 waren zuletzt allein 43 % der Existenzgründer Frauen (2014: 393.000), in freiberuflichen Feldern mit 56 % mehr als die Hälfte.⁶ Dabei spielt sowohl die zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen eine Rolle, als auch die wachsende Nachfrage nach Erziehungs-

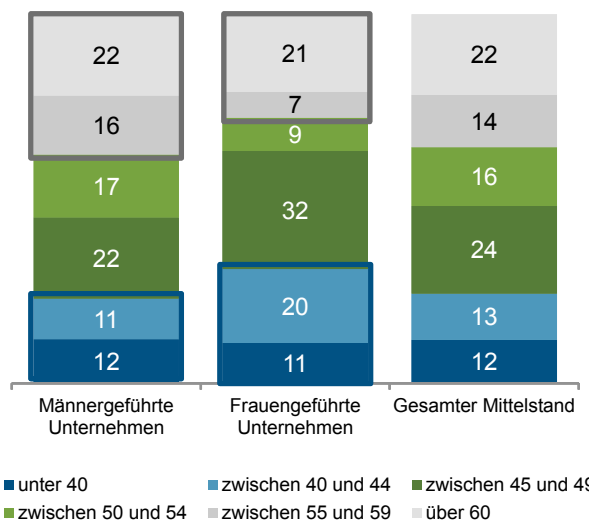
und Bildungsangeboten. Hier sind Frauen traditionell stark vertreten.

Frauen leiten häufiger kleinere Mittelständler

Der Frauenanteil nimmt mit der Größe des Unternehmens ab, gemessen an der Anzahl der Beschäftigten (Grafik 3). Gleiches gilt für eine Größeneinteilung nach Jahresumsatz (hier nicht grafisch veranschaulicht). So sind beispielweise bei Mittelständlern mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. EUR nur 5 % der Inhaber weiblich. Bei Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 1 Mio. EUR liegt der Anteil frauengeführter Unternehmen bei 20,5 %.

Die Erklärung findet sich in der Branchenstruktur der weiblich geführten Unternehmen: Dienstleistungsunternehmen sind in der Regel kleiner; hier sind Frau-

Grafik 4: Altersverteilung der Inhaber(innen)



Anmerkungen: Ausschließlich im Befragungsjahr 2014 neu in den Datensatz aufgenommene Unternehmen.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2014.

en sehr stark vertreten. Beide Aspekte (Branche und Größe) tragen dazu bei, dass frauengeführte KMU gemessen an ihrem Anteil an allen KMU (noch) einen unterproportionalen Anteil an der gesamten Wirtschaftskraft im Mittelstand innehaben.

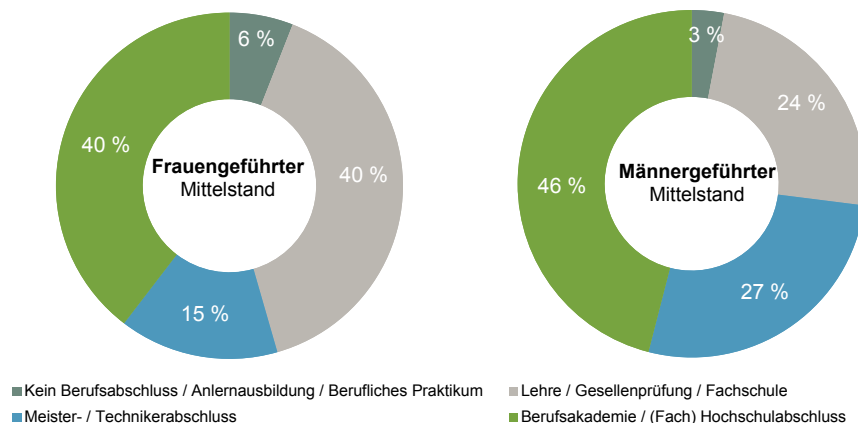
Inhaberinnen sind jünger

Der demografische Wandel hat den Mittelstand erreicht – den KMU in Deutschland droht eine rapide Alterung: Darüber hat KfW Research jüngst informiert.⁷ Danach sind bereits heute 1,3 Millionen InhaberInnen 55 Jahre oder älter (davon rund 200.000 Frauen).

Das Durchschnittsalter von Frauen und Männern an der Spitze eines mittelständischen Unternehmens unterscheidet sich kaum: Frauen sind mit durchschnittlich 50,2 Jahren lediglich rund eineinhalb Jahre jünger als ihre männlichen Pendanten (51,4 Jahre).

Die Durchschnittsbetrachtung verdeckt jedoch die Entwicklung der letzten Jahre. Die Erwerbstätigkeit von Frauen – und damit auch der Anteil der Frauen als Unternehmensinhaber – hat sich in den letzten Jahrzehnten überdurchschnittlich entwickelt. Dadurch gibt es einen höheren Anteil Jüngerer unter den Unternehmerinnen als unter den Unternehmern (Grafik 4): Der Anteil der unter 45-jährigen Inhaber (blau umrandet) liegt bei Frauen bei 31 %, und damit um acht Prozentpunkte höher als bei Männern. Parallel sind „nur“ 28 % der Inhaberinnen 55 Jahre oder älter (grau umrandet), bei den Männern sind es 38 % (Gesamtmittelstand: 36 % / Gesamtbevölkerung: 38 %).

Grafik 5: Höchster Berufsabschluss der Inhaber(innen)



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2014.

Unterschiede bei den Ausbildungswegen

Frauen und Männer als Unternehmenslenker unterscheiden sich kaum im Akademikeranteil (Grafik 5). Bei den Berufsabschlüssen gibt es jedoch Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Männliche Inhaber haben zu 27 % einen Meister- oder Technikerabschluss, Frauen hingegen nur zu 15 %. Umgekehrt ist es bei Betrachtung einer Lehre, Gesellenprüfung oder Fachschule: Nahezu 40 % der weiblichen Inhaber verfügen über einen Berufsabschluss dieser Kategorie – aber nur 24 % der Männer.

Fachwissen vorhanden

Beide Geschlechter verfügen über einen reichhaltigen beruflichen Erfahrungsschatz und bemerkenswertes Fachwissen: So liegt die Berufserfahrung der Frauen bei durchschnittlich 27,1 Jahren, bei Männern bei 28,9 Jahren. Ähnlich sieht es bei der spezifischen Branchenerfahrung aus – diese beläuft sich bei Frauen auf 18,1 Jahre, bei Männern

auf 20,8 Jahre. Hier spiegelt sich lediglich das leicht geringere Durchschnittsalter weiblicher Inhaber wider.

Ausblick

Jeder fünfte Mittelständler wird von einer Frau geführt. Mit einem Zuwachs frauengeführter Unternehmen ist zu rechnen, denn Existenzgründungen von Frauen sind auf dem Vormarsch.

In Anbetracht der demografischen Entwicklung hier zu Lande insgesamt – wie auch speziell im Mittelstand – ist dieser Trend zu begrüßen. Schrumpfende Erwerbsbevölkerung, drohende Fachkräftengpässe und eine sehr rasche Alterung mittelständischer Inhaber sind deutliche Anreize, wenn nicht gar Zwänge, das Potenzial von Frauen an der Spitze von KMU stärker zu nutzen.⁸

Dabei ist auch eine stärkere Durchdringung derjenigen Segmente zu erwarten, die bislang noch sehr deutlich von männlichen Inhabern dominiert werden, allen voran das Verarbeitende Gewerbe. ■

Das **KfW-Mittelstandspanel** wird seit dem Jahr 2003 als Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Zur Grundgesamtheit des KfW-Mittelstandspanels gehören alle privaten Unternehmen sämtlicher Wirtschaftszweige, deren Umsatz die Grenze von 500 Mio. EUR pro Jahr nicht übersteigt. Die Stichprobe ist so konzipiert, dass repräsentative, verlässliche und möglichst genaue Aussagen generiert werden.

Mit einer Datenbasis von bis zu 15.000 Unternehmen pro Jahr stellt das KfW-Mittelstandspanel die **einzige repräsentative Erhebung im deutschen Mittelstand** und damit die wichtigste Datenquelle für mittelstandsrelevante Fragestellungen dar.

¹ Deutscher Bundestag (2015), Entwurf eines Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst, Gesetzentwurf der Bundesregierung, Drucksache 18/3784, 20.01.2015.

² FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e. V. (2015), Studie zum Frauenanteil in Führungspositionen der rund 100 börsennotierten und voll mitbestimmten Unternehmen in Deutschland, Berlin.

³ Die im Artikel vorgelegten Angaben basieren auf einer Sonderauswertung des KfW-Mittelstandspanels. Generelle Informationen zur Erhebung sind im Kasten dargestellt. Zur jüngsten Gesamtveröffentlichung siehe Schwartz, M. (2014), KfW-Mittelstandspanel 2014: Mittelstand spürt Wachstumsschwäche in Europa und rüstet sich für schwierigere Zeiten, KfW Research, Frankfurt am Main. Der zugehörige Tabellenband mit wesentlichen Kennziffern zum Mittelstand ist zudem abrufbar unter: <https://www.kfw.de/KfW-Konzern/KfW-Research/KfW-Mittelstandspanel.html#1>.

⁴ Vergleichswerte für das Jahr 2012 finden sich in Tchouvakhina, M. (2013), Wirtschaftsfaktor Chefinnen, KfW Research, Volkswirtschaft Kompakt Nr. 31, Frankfurt am Main.

⁵ Für diesen Teil der Analyse wird das KfW-Mittelstandspanel zusätzlich anhand feiner gegliederter Branchen analysiert, um feiner gegliederte Unterschiede aufzuzeigen. Auch in großen und repräsentativen Datenquellen wie dem KfW-Mittelstandspanel wird die Analyse durch begrenzte Fallzahlen erschwert. Die Detailauswertungen beziehen sich ausschließlich auf Branchen mit ausreichender Fallzahl.

⁶ Metzger, G. (2015), KfW-Gründungsmonitor 2015: Gründungstätigkeit nimmt zu – Freiberufliche Tätigkeitsfelder dominieren, KfW Research, Frankfurt am Main.

⁷ Gerstenberger, J.; Leifels, A.; Metzger, G.; Schwartz, M.; Zeuner, J. und V. Zimmermann (2015), Demografie im Mittelstand – Alterung der Unternehmer ist nicht nur Nachfolgethema, Fokus Volkswirtschaft Nr. 92, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main.

⁸ In der Literatur noch weitgehend ungeklärt ist bislang die Frage nach einem Zusammenhang zwischen Frauenanteil im Management und dem Erfolg eines Unternehmens. Studien kommen – je nach Sample, Region oder betrachteter Erfolgsvariablen – zu unterschiedlichen Ergebnissen. Vgl. hierzu den Literaturüberblick in Reinert, R., Weigert, F. und C. H. Winnefeld (2015), Does female management influence firm performance? Evidence from Luxembourg banks, University of St. Gallen, Working Papers on Finance No. 2015/1.